

## **Stellungnahme zur Presseinfo der Bürgerinitiative zum Erhalt der Riedlinger Klinik.**

In dem Pressebeitrag der Bürgerinitiative zum Thema Baugenossenschaft wird der Eindruck erweckt, als wenn dies nur ein Projekt einer Einzelperson, von Josef Martin wäre. Es trifft zwar zu, dass dieser die Ideen eingebracht hat, aber getragen wird dies inzwischen von einer stattlichen Anzahl an Personen. Dieses Vorhaben hat nichts mit dem Gesundheitsbereich zu tun, es geht ausschließlich darum, geeigneten Wohnraum für Menschen zur Verfügung zu stellen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind und darauf, eine solche Wohnung zu vertretbaren Kosten mieten zu können. Es gibt viel zu wenig Wohnraum dieser Art in Riedlingen, deshalb der Gedanke durch einen Zusammenschluss der Bürger in einer Baugenossenschaft, solchen zu schaffen.

Wir sind nicht nur zu einer Zusammenarbeit mit anderen, z. B. der St. Elisabeth Stiftung bereit, sondern sogar höchst interessiert. Mit der Stadtverwaltung wurde vereinbart, dass Sondierungsgespräche mit anderen Trägern zunächst durch das Stadtbauamt geführt werden, diese sind bereits im Gange.

Es muss allerdings bemerkt werden, dass andere mögliche Investoren erst jetzt vor wenigen Wochen auf den Plan getreten sind, Gespräche sind also auch erst seit kurzem möglich. Wir sind schon lange in dieser Angelegenheit aktiv. Nach dem sich gezeigt hat, dass mit den in den Jahren 1996 und 1998 erstellten barrierefreien Wohnanlagen am Wochenmarkt und Graben der Bedarf in keiner Weise gedeckt werden kann und das Bemühen um weitere Investoren erfolglos war, wird schon seit mehr als einem Jahr die Projektidee einer Baugenossenschaft verfolgt. Sehr kompetente Bau- und Finanzfachleute sind beteiligt, um eine solide Basis zu schaffen.

Alle Sitzungen und Gespräche zu diesem Thema waren und sind öffentlich und es wurde ausdrücklich über die Presse auch immer die gesamte Öffentlichkeit eingeladen. Dies wurde von vielen genutzt, die Beteiligung Vieler ist ausdrücklich erwünscht und auch notwendig.

**Es hätte dem Berichtstatter gut angestanden, sich über das Vorhaben genauer zu informieren, schließlich wollen wir keine Gräben aufreißen, sondern konstruktiv zusammenarbeiten.**

Ein Gesundheitszentrum oder Pflegeheim kann völlig unabhängig von diesem Projekt entstehen und würde davon in keiner Weise negativ beeinflusst. Andererseits würden wir uns eine gemeinsame Umsetzung geradezu wünschen, weil dadurch sicher Kosten gespart werden könnten. Wenn ein Investor darüber hinaus bereit ist auch Wohnungen mit zu erstellen, wäre dies nur positiv. Die Wohnungsnot in diesem Bereich wäre dann etwas gelindert. Bei der großen Nachfrage wäre es trotzdem nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres suchten 17 Personen, einige im Rollstuhl sitzend, eine barrierefreie Wohnung.

Das Kernteam der Planungsinitiative Baugenossenschaft.

Hubert Baier, Norbert Koch, Josef Martin, Elke Märkle, Gerhard Otto, Rudolf Schenk, Wilhelm Rohm, Michael Wissussek.